Die Zeit
18/VIII. 1915

Der Mangel an Nickelgeld.

Schon kurz nach Beginn des Krieges hat sich ein Mangel an Nickel- und Silbergeld eingestellt, der zu einer großen Kalamität wurde und wiederholt Maßnahmen der Behörde nötig machte. Der Grund der im Geschäftsverkehr besonders stark fühlbar gewesenen Erscheinung war in der Thesaurierung der Nickel- und Silbermünzen durch die Bevölkerung zu suchen, deren ein Teil überängstlich eine einmal erworbene Münze im Schranke aufbewahrte und dem Umlauf entzog. Während der durch die Thesaurierung entstandene Mangel an Silbergeld einerseits doch durch die Ausgabe der zurückbehaltenen Geldstücke von seiten der „Sparer", andererseits durch die Einführung der Papiernoten zu zwei Kronen behoben wurde, hat die dauernde Zurückhaltung von Nickelmünzen dazu geführt, daß augenblicklich wieder der Mangel an Nickelgeldstücken, insbesondere an 20 Heller-Stücken, ein merklicher geworden ist. Es wird vielfach die Bemerkung gemacht, daß man beim Umwechseln von Silbergeldstücken sehr wenig 20 Heller-Stücke und auch wenige der alten 10 Heller-Stücke erhält, sondern in der Mehrzahl die gelblichen 10 Heller-Stücke der neuen Prägung. Und es ist Tatsache, daß, wenn nicht die neuen 10 Heller-Stücke zur Ausgabe gelangt wären, der Mangel an Nickelgeld derzeit wieder zu einem argen Mißstand geworden wäre. Aber auch das Fehlen der 20 Heller-Stücke macht sich da und dort unangenehm fühlbar. So sind die Automatenbüfetts beinahe einer Gefahr ausgesetzt, wenn die 20 Heller-Stücke auch weiterhin so allmählich aus dem Verkehr verschwinden. Mehr denn je müssen heute die Kellner der Automatenbüfetts den Gästen Geld umwechseln, für zwei 10 Heller-Stücke ein 20 Heller-Stück zumeist, sonst für Silbergeld 20 Heller-Stücke. Heute müssen die Bediensteten der Büfetts sehr sparsam mit dem Umwechseln umgehen, sie geben für Silber möglichst wenig 20 Heller-Stücke, den Rest in 10 Heller-Stücken, denn sie wechseln ja immer wieder nur von dem Gelde um, das in die Automaten eingeworfen und vom Besitzer herausgenommen wird. Nur daher ist es ihnen überhaupt möglich, in Nickelmünzen umzuwechseln. Aber, wenn der Kellner mehr 20 Heller-Stücke herausgeben muß, als der Gast für den Einwurf verwendet, gehen stets einige verloren, die dann irgendeiner der „Sammler", der sie erhascht, zu seinem übrigen Schatz trägt. Das Verschwinden der 10 Heller-Stücke der alten Prägung ist gleichfalls für das Automatengeschäft zu einem Nachteil geworden, denn die neuen 10 Heller-Stücke sind aus einer Metallegierung geprägt, die nicht magnetisch ist, wie es die alte Legierung war. Da nun in den Automaten ein Magnet, der das Geldstück anzieht, eine Hauptfunktion übt, so sind die neuen „Unmagnetischen" bei den 10 Heller-Automaten nicht verwendbar. Wenn die alten Nickelmünzen ausgehen sollten, werden die Automatengesellschaften zu einer entsprechenden Aenderung der Apparate genötigt werden. Der Mangel an Nickelgeld ist auch diesmal noch immer auf die Thesaurierung zurückzuführen, denn die Ausprägungskontingente, die in 20 Heller-Stücken für Oesterreich und Ungarn 48 Millionen, in 10 Heller-Stücken 32 Millionen betragen, wozu noch die neue 10 Heller-Stücke-Prägung mit 20 Millionen kommt, gewährleisten ein Auskommen unbedingt. Die „Nickelgeldsammler" bereiten dem Verkehr arge Unannehmlichkeiten, ohne aus ihrer Tätigkeit Vorteil zu ziehen.